

So geht Impressionismus heute

In der Villa Langmatt Baden hat Ash Keating in einer imposanten Aktion das alte Verwalterhaus in ein Gemälde verwandelt.



Ash Keating bemalt das ehemalige Verwalterhaus, das bald einem Neubau weichen wird.

Bild: Severin Bigler

Sabine Altorfer

Kaum spritzt Ash Keating die ersten Schlieren Pink auf das Haus, jubelt ein Schüler in der vordersten Bankreihe: «Oh schön, da gitt es Barbie-Huus.» Doch wie wenn er es hörte, greift der Künstler zur Farbspritze und deckte einen Teil des Rosa-Fleckens mit Weiss wieder zu. Bald setzte er mit Türkis, hellem Grün und sattem Magenta weitere Streifen und Tupfen auf dem weiss-bläulich grundierten Haus. Doch nie scheint es genug, nie wirkt er Künstler ganz zufrieden. Immer wieder greift er zum Wasserschlauch, netzt Dach und Fassaden, packt einen der schweren mit Farbe gefüll-

ten Feuerlöscher und spritzt mal mit scharfem Strahl weit hinauf, trägt mal dick auf oder lässt die Farbe nur tropfenweise luftige Muster bilden.

Mit der Aktion von Ash Keating läutet die Langmatt nicht nur die Badenfahrt ein, sondern vor allem die lang anstehende und politisch nicht unumstrittene Sanierung des Museums. Nicht am Hauptbau darf Ash Keating wirken, auch wenn die Balken und der Verputz dringend neue Farbe nötig haben. Da hätten Stiftungsrat und Denkmalpflege wohl schon eingegriffen und Direktor Markus Stegmann wäre seinen Job losgeworden. Die eigentliche Sanierung startet im nächsten Frühjahr.

Passen die knalligen Farben zur Langmatt?

Ziel der farbenfrohen Aktion ist das Haus Germann, in den 1960er-Jahren für den Verwalter gebaut und seit je ein biederer Fremdkörper im Ensemble der Langmatt. Bevor das Haus Germann 2024 abgerissen und durch einen Pavillon für Kunstvermittlung und Anlässe ersetzt wird, darf es – inklusive Türe, Fenster, Rollläden und Dach – hemmungslos mit Farbe traktiert werden. Wobei, hemmungslos geht Ash Keating nicht vor – immer wieder hält er inne, kontrolliert, schaut, schwitzt ...

Das Publikum hat Zeit, fotografiert – und fragt sich immer wieder, ob und nach welchem Konzept der Künstler denn handle. Die knalligen Farben scheinen in der Langmatt doch recht fremd – und auch Vertrauten der Gemäldesammlung scheinen sie wenig vertraut.

Im Gespräch erzählt Ash Keating, 43, dass er die Farbbestellung nicht aus dem fernen Australien im Voraus habe machen wollen. «Ich liess mich in der Langmatt inspirieren», sagt er. «Für die Blautöne oder auch für das Magenta von Blumen» und er zeigt auf die violett-rot blühenden Fuchsien. Die Rosatöne finden sich in den Rosenbeeten gleich neben dem Haus Germann. Und das hell leuchtende Grün? Neon wie die Badenfahrt? Keating lacht, zückt das Smartphone und scrollt durch seine Fotos von Gemälden in der Langmatt. «Hier bei dieser kleinen Landschaft von Renoir leuchtet ein Fleck der Wiese in diesem Grün», erklärt er. Und weist in der Vergrösserung zudem auf den Pinselduktus hin und darauf, wie Farben nebeneinander die schönen Effekte erzielen.

Keating malt Monets schillernde Schollen

Ja, die Impressionisten imponieren ihm, auch wenn man seine Arbeiten eher dem abstrakten Expressionismus zuordnen

kann. «Aber das Erfassen von Stimmungen, von Licht, von atmosphärischen Veränderungen sind mir wichtig», erklärt er. Sie Schicht für Schicht sichtbar zu machen, mit Farbe oder Zusätzen wie Glaspartikeln, ist sein Ziel. Für Stimmungen und farbige Erscheinungen begeistert hat er sich schon als Kind – im Flugzeug mit seiner Grossmutter über Australien.

In der Langmatt sind Park und die impressionistischen Gemälde seine Antreiber. So hat er von Claude Monets berühmten Gemälde mit den aufbrechenden Eisschollen auf der Seine eine grossformatige Version geschaffen, die in einer verwunschenen Ecke des Parks unter den Bäumen steht. «Monet konzentrierte sich auf den Moment, das Eis, die Lichtbrechungen – grossartig» erklärt er. Die abstrakten malerischen Qualitäten von Monet, das Schimmern des Eises etwa, habe er in seinem Bild umgesetzt. Kräftig und eindrücklich. Aber Ash Keating sei nicht nur der Farbbeserker, betont Markus Stegmann. Dem Langmatt-Direktor gefällt vor allem auch das dreiteilige Gemälde, das er in der Galerie inmitten der Impressionisten zeigt. Ein Hauch von Rosa und Weiss. «Man kann eintauchen, versinken», so Stegmann. Ob dem Schüler dieses stille Gemälde so gut gefallen würde wie die Aktion und wie das Barbie-Haus?

.....
Ash Keating im Gespräch mit Markus Stegmann: 22. August, 18.30 Uhr